

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eisenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: Die feinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Gannebohn in Eisenstock.

46. Jahrgang.

N. 91.

Sonnabend, den 5. August

1899.

### Gras-Versteigerung.

Montag, den 14. August 1899

soll die diesjährige Grasnutzung von den nachgenannten Wiesen des **Kuersberger Reviere** und zwar:

Theile der Förster- und Gnüchtelwiese sowie Treffurts Raum im Rehmer Grunde versteigert werden.

Beginn Vormittag 8 Uhr an der Försterwiese neben der Schneberger Straße und Vormittag 10 Uhr an Treffurts Raum.

**Königl. Forstrevierverwaltung Kuersberg u. Königl. Forstrentamt Eisenstock, Lehmann.** am 2. August 1899. **Geslacht.**

**Nr. 42** des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu **Freiheim.**

**Stadtrath Eisenstock,** am 1. August 1899.

**Hesse.**

**Gnüchtel.**

### Die Krisis in Belgien.

Das Ministerium Vandepereboom hat nun doch endlich die Platte ins Korn geworfen und Smet de Nayer, der bis zum 23. Januar v. Ministerpräsident war, hat abermals die Kabinetsbildung übernommen. Der Versuch, die Regierungsgewalt durch Umformung des Wahlrechts dauernd für die gegenwärtige Regierungspartei festzumachen, mußte ja schließlich missgelingen.

Vandepereboom hatte wohl gehofft, mit dem Kabinete noch „fortwurkeln“ zu können, wenn es gelungen wäre, das Plättchen, das an seiner Wahlreform unternommen wurde, so gut oder so schlecht es eben gehen würde, mit Unterstützung der Kammer zum Gesetz zu machen. Allein die Kommission, die sich mit der Prüfung der ministeriellen Reformvorschläge beschäftigte und die ganze Wahlrechtsfrage zu lösen versuchte, ergebnislos mit einem vollkommenen Nichts. Es blieb nicht einmal ein Boden übrig, auf dem weiter berathen werden konnte.

Am 3. September kam hierbei der ministerielle Vorschlag weg, für den sich nicht eine einzige Stimme erhob. Ein Vorschlag, die Wahlen zur Kammer und für die Abgeordneten aus einem einzigen Namen (nach deutschem System) einzuführen, vereinigte auf sich nur die Stimmen des Antragstellers und seiner wenigen Parteigenossen. Die Proportionalwahl für das ganze Land, (die Regierung wollte sie bekanntlich nur für die großen Städte einführen, während es auf dem Lande beim Alten bleiben sollte) wurde mit Stimmgleichheit abgelehnt. Verworfen wurde endlich ein Vorschlag, an das Volk zu appellieren und ein Plebiszit über die Wahlrechtsfrage zu veranstalten.

Der letztere Vorschlag hätte sein Nützlichstes in dem Umstande gehabt, daß die belgische Verfassung die direkte Volksabstimmung nicht kennt, und das Plebiszit also unter allen Umständen etwas Verfassungswidriges gewesen sein würde. Die konstitutionelle Doktrin kennt die Befragung des Volkswillens nur in der Gestalt des Appells an die Wähler; glaubt ein Ministerium, es gebe sich in der Volkswertung ein von der Volkmeinung abweichender Standpunkt, so hat es in der Ausübung des Parlaments und der Verantwortung von neuem das einzig zulässige Mittel, der Volkmeinung den Puls zu fühlen. Ein Plebiszit würde eine Neuerung sein, die man ohne Uebertreibung als den ersten Schritt auf der Bahn der Revolution bezeichnen könnte.

Die Wahlrechtsreform ist Anlaß zum Sturz des Ministeriums gewesen, sie wird also naturgemäß für die Zusammenlegung der neuen Regierung von entscheidender Bedeutung sein. Da aus den Abstimmungen der Wahlrechtskommission nichts Positives herauskommt, so würde sich das neue Kabinete eines Nichts gegenüber befinden, wenn nicht die im Lande herrschende Aufregung und ererbte Stimmung der Parteien vielmehr ein Chaos der schlimmsten Art darstellte. Es wird ohne Neuwahlen schwerlich ein Ausweg aus diesen Wirrnissen zu finden sein.

Für die Neuwahlen kann natürlich nur das bisher geltende Wahlrecht maßgebend sein; nur eine auf Grund des bestehenden Wahlrechts gewählte Kammer kann, wenn nicht in revolutionäre Bahnen eingelenkt werden soll, ein neues Wahlrecht schaffen und damit den Weg für die weitere Entwicklung ebnen.

Die Zustände in Belgien sind unerfreulich und es ist nicht abzusehen, ob und wie eine Wandlung zum Besseren eintreten wird. Die scheinbar siegreiche Opposition, eine Verbindung der Liberalen, der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten, haben im Lande nicht die Mehrheit. Selbst aber wenn sie eine solche hätten, so würde diese doch gleich auseinanderfallen, wenn eine dieser Richtungen ausschließlich das Heft der Regierung zufallen sollte.

Die eigentlichen Sieger in dem Kampfe um das Wahlgesetz, der den Sturz des Ministeriums Vandepereboom herbeiführte, blieben die Sozialisten. Ihr Centrum liegt in Lüttich, und der dortige Sozialistenführer Demblen hat bereits dem neuen Ministerpräsidenten Smet de Nayer gedroht, die Straßenunruhen würden sofort wieder beginnen, wenn er der Kammer einen kapitalistisch gefärbten Wahlentwurf vorlege. Die Spannungen zwischen Arbeit und Kapital, der Bourgeoisie und den Besitzlosen, haben demnach in dem belgischen Industriestaat schon wiederholt zu heftigen Explosionen geführt.

Parteien wurde das Abkommen unterzeichnet, nach welchem das Königthum und der Posten eines Präsidenten des Municipalrats abgeschafft werden; ferner wurde dem Vorschlag zugestimmt, daß ein Verwalter ernannt werden und ihm ein aus drei Mitgliedern, von denen jede Macht eines zu ernennen hat, bestehender gegenseitiger Rath zur Seite stehen soll. Die Wallonia-Partei erklärte, sie wüßte die Annexion als beste Lösung, gab aber nicht an, von welcher Macht. Der amerikanische Generalkonsul Osborne hat auf Ersuchen der Kommissare vorläufig die Geschäfte des Oberrichters von Samoa übernommen.

— Oesterreich-Ungarn. Der Kampf gegen den § 14 und die auf Grund dieses Paragraphen aufzulegenden neuen Steuern nimmt einen täglich wachsenden Umfang an. Der von Luerey noch am Dienstag zusammenberufene Wiener Stadtrath beschloß in außerordentlicher Sitzung eine Resolution, die Regierung müsse sofort den Reichsrath einberufen und demselben die Verordnung über die Zuckersteuer vorlegen. Die Resolution giebt der Erwartung Ausdruck, daß der Reichsrath die Verordnung nicht genehmigen werde. Außer in Wien regt es sich in allen Provinzen des kaisertreuen Reiches. Von allen Parteien werden Flugblätter in stattlicher Zahl und in allen erdenklichen Sprachen u. Idiomen verschickt und Protestversammlungen werden in den größeren Städten abgehalten und meistentheils polizeilich aufgelöst. Die Regierung erklärt, die Verordnungen seien unabänderlich; es müsse gehorcht werden.

— Rußland. Der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht ein längeres Communiqué über die Ergebnisse der Haager Konferenz. Darin wird zunächst die sympathische Aufnahme des hochherzigen Aufrufes des Kaisers Nikolaus seitens der Mächte konstatiert. Weiter heißt es: „Die Ergebnisse der eben beendeten Konferenz haben die Erwartungen der Regierung völlig entsprochen. Die endgiltige Entscheidung der komplizierten Frage hinsichtlich des Innehaltens in den Rüstkungen hat die Konferenz bis zur vollständigen Klärung dieser Angelegenheit durch die einzelnen Regierungen aufzuschieben für nothwendig befunden. Jedoch ist schon jetzt durch eine einstimmig gefasste Resolution eine Erleichterung der militärischen Lasten als dringend wünschenswerth für alle Völker anerkannt worden. Andererseits werden die Arbeiten der Konferenz unabweisend auf Einverständnis der Regierung der Konferenz unzweifelhaft Einfluß auf die Regelung der Kriegsgebühren und auf die Befreiung von Grausamkeiten ausüben. Die Staaten sind einig, alle Kräfte zur Erhaltung des Friedens und zur Beilegung der Kriege anzuspannen. Es ist festgesetzt, daß eine Vermittlung, welche bisher von dem guten Willen der interessirten Staaten abhängig war, künftig von einer dritten Macht aus eigener Initiative angeboten werden kann.“ Der „Regierungsbote“ recapitulirt sodann die von der Konferenz erreichten Resultate und fügt aus, daß dieselben, ohne die Hoheitsrechte der einzelnen Staaten zu schmälern, eine neue Grundlage für den internationalen Frieden schaffen. Die zum ersten Male für die hochherzige Initiative des Kaisers Nikolaus zur Beratung gestellte Aufgabe hat eine feste Grundlage erhalten und die Möglichkeit und Nothwendigkeit ihrer Lösung ist von allen Staaten einstimmig anerkannt worden. Die Zeit und der weitere Gang der historischen Ereignisse werden auf die Mittel hinweisen, welche zum Wohl der Menschheit zur vollständigen Erreichung des vorgesezten Zweckes anzuwenden sind.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock und Umgebung ist eine recht angenehme Vergünstigung im Verkehrsleben zu Theil geworden. Die Generaldirektion der Königlich-sächsischen Staatseisenbahnen hat nämlich auf Ansuchen des Stadtrathes zu Eisenstock und des Gemeinderathes zu Schönheide beschlossen, die Station Schönheidehammer vom 1. Oktober ds. Js. ab als Couponstation für Rundreisefahrten einzuführen. Diese schon jahrelang erwünschte Einrichtung wird besonders von dem Publikum, welches in der Lage ist, Ferien zu größeren Ausflügen zu benutzen, willkommen heißen werden. Indem wir noch im Anschlusse das an den Stadtrath hier ergangene Schreiben veröffentlichen, nehmen wir Gelegenheit unserer hohen Staatsregierung auch an dieser Stelle unseren Dank für das Entgegenkommen auszusprechen.

Dresden, den 13. Juli 1899.

**Rgl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.**  
II. Abteilung.

Auf das gefällige Schreiben vom 29. April ds. Js. erwidern wir ergeben, daß für die zusammenstellbaren Jahreshefte des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, vom 1. Oktober ds. Js. an, statt des gegenwärtig ausgelegten Schreibens des Rgl. Eisenbahnenamtes für die Strecken Aus-Schönheidehammer und Schönheidehammer-Kuersberg auszugeben werden sollen.

Ihren Wunsch wird auch durch die am 15. Juli für den Verkehr auf zusammenstellbare Jahreshefte in das Leben tretende Einrichtung der Ergänzungshefte entprochen; hiernach kann ein Ergänzungsheft

zu ermäßigtem Preise von Eisenstock oder Schönheidehammer bis zur Anfangsstation des ersten in Verzeichnisse enthaltenen Scheines ebenso zurück mit bestellt und in das Heft aufgenommen werden. Die für Ergänzungshefte entfallende Entfernung wird mit gerechnet.

— Eisenstock (Eingekauft). Das am 1. August stattgefundene Concert des Männergesangsvereins „Germania“ erfreute sich eines starken Zuzpruchs, der gewiß gerechtfertigt war. Wenn auch die Männerchöre, besonders in den Reihen nicht immer die gewünschte Reinheit zeigten, (Nr. 1) so boten die Veder für gemischten Chor sowohl, als besonders das Lied für Damenchor „Sternhelle Nacht“ v. Wahlmann sehr annehmbare Leistungen, zumal, wenn man das kurze Bestehen des Vereins bedenkt. Als ein Künstler auf seinem Instrumente lernten wir Herrn Ed. Weißbach, Mitglied der Königl. Hofoper kennen, der sowohl in dem Concert v. Weber als auch in dem lieblichen Concertino v. Kalliwoda die Zuhörer aufs Höchste ergötzte. Mit derselben Meisterschaft erfreute sich äußerst geschwinder und decenter Begleiter Herr E. Kohler. Herr E. Ciper zeigte sein Können sowohl in den beiden Terzetten als besonders in dem Solo für Posaune, welches mit sehr guter Technik und tiefem Gehör vorgetragen wurde. — Eine Wiederholung des Concertes würde gewiß freudig begrüßt werden, zumal dasselbe viel Abwechslung bot und die Zuhörer von Anfang bis zu Ende in gespannter Aufmerksamkeit erhielt.

— Eisenstock. Wie aus dem Inveratentheil ersichtlich, stellt das hiesige Kaiser-Panorama in der Woche vom 6. bis 12. August die interessante Serie: „Sehenswürdigkeiten der bayerischen Königsschlösser Linderhof und Berg“ aus. Viele Tausende besuchen alle Jahre diese Schlösser, um die großartigen Kunstwerke zu besichtigen. Allen Denen aber, die sich eine solche Reise nicht bieten lassen, dürfte die Gelegenheit, diese Kunstwerke in natürlicher Wiedergabe in Augenblicke zu nehmen, sehr willkommen sein und wird gerade in dieser Woche der Besuch des Panoramas ein sehr reger werden. Allen, welche bis jetzt geizig waren, dieses Kunststück zu besuchen, dürfte es empfehlen sein, ihren Entschluß nicht länger hinauszuschieben, denn nur noch ca. 5 Serien sind es, die uns hier vorgeführt werden sollen, und bei der vorzüglichen Ausführung der bisher gezeigten Serien können wir den Besuch dieser herrlichen Ansichten nur aufs angelegentlichste empfehlen.

— Schönheidehammer, 2. Aug. Am gestrigen Nachmittage feierte die Schule zu Schönheidehammer bei herrlichem Wetter ein in allen Stücken gelungenes Schulfest. Wie so oft hatte auch diesmal die Güte der Herren Hans und Horst Ede von Quersdorf es ermöglicht, den Kindern diese seltene Freude zu bereiten. Mittags 1 Uhr bewegte sich der Zug der theils Fahne, theils Kränze und Blumensträuße tragenden Schüler von der Schule durch den Herrenhof und durch den Garten des Herrn Horst Eder von Quersdorf nach dem Fendel'schen Gasthof. Dort wurden zunächst sämtliche Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet und nun begann ein fröhliches Leben unter der jugendlichen Schaar. Drei Abtheilungen der größeren Kinder schossen Kränzchen, während die kleineren Kinder sich im Spiel, durch Kränzchen, Sachbüpfe, Topfschlagen usw. vergnügten. Jedes Kind wurde mit einem schönen Geschenke bedacht und am Abend wurden alle, selbst die kleinsten und noch lange nicht schulpflichtigen Kinder von Frau Emma und Frau Jolantha Ede von Quersdorf durch reich belegte Semmeln gespeist. Gewiß werden alle Kinder mit dem herzlichsten innigsten Danke im Herzen gegen vorgenannte Herren und Damen vom Festplage geschieden sein und noch für spätere Jahre wird ihnen das gedrige Fest eine liebe Erinnerung sein.

— Dresden, 1. August. Wie dem „Meißner Tabl.“ aus Dresden von „einer Seite, die unterrichtet sein kann“, mitgetheilt wird, beabsichtigt Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, im Herbst das Kommando des XII. (1. sächsischen Armeekorps) niederzuliegen. Als sein muthmaßlicher Nachfolger wird der Kommandeur der 3. Division (Nr. 32), Generalleutnant Freiherr von Hausen in Dresden, bezeichnet.

— Dresden. Der geplante Kinder-Dauermarsch Berlin-Dresden, welcher vom Dönhofsplatz zu Berlin aus angetreten werden sollte, ist nicht zu Stande gekommen, da außer dem Veranstalter und dessen drei Söhnen im Alter von 8, 11 und 12 Jahren Niemand erschienen war. Es hatten sich zwar noch ein Mädchen von 9 Jahren und drei Knaben gemeldet, keiner von diesen erschien aber am Start.

— Rochlitz, 2. August. Zu der jetzt durch verschiedene Blätter gehenden Nachricht, daß der ehemalige Superintendent Merbach beagnabigt und vor einigen Tagen aus der Strafanstalt Pöchen entlassen worden sei, schreibt das hiesige „Tageblatt“: „Unseres Wissens wurde W. infolge schwerer Erkrankung vorläufig“

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Vertrag über die Legung eines deutsch-nordamerikanischen Kabels auf dem Wege über die Azoren ist nunmehr unterzeichnet worden.

— Bezüglich des Samoa-Abkommens wird aus Apia gemeldet: In einer Versammlung der Kommissare und der beiden

zur aus der Strafsenke beurlaubt. Er soll zunächst Unterkommen in der Boretschwingischen Anstalt Bethel bei Bielefeld gefunden haben."

— Schwarzenberg, 2. August. Hier hat sich gestern ein heftiger Unwetter zugezogen. Beim Abdecken eines Hauses stürzte der Dachstuhl. Der Wurliger ob und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er tod vom Plage getragen wurde.

— Vöbtau, 3. August. Nach einem Gutachten des Bezirksarztes Königl. Medizinraths Dr. Hesse-Dresden ist hierorts die Typhus-Epidemie im Erststadium. In den letzten 24 Stunden sind nur ein typhusähnlicher Krankheits- und ein Todesfall amtlich gemeldet worden.

— In Wernegrün klagt man darüber, daß dort zwei Eichen, die eine gepflanzt zur dankbaren Erinnerung an die ruhmreichen Jahre 1870/71, die andere zum steten Gedenken an die herrliche Jubelfeier unseres geliebten angestammten Herrscherhauses Wettin, der Art zum Opfer gefallen sind, und zwar deshalb, weil an jenem Platz die neue Schule gebaut werden soll. Man meint, daß andere Plätze für den Schulhausbau zur Verfügung gestanden hätten.

**Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtrathes zu Eisenach**

Sitzung vom 21. Juli 1899.

- Anwesend: 4 Rathmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Beschlusseffassung auf mehrere Straßensicherungsarbeiten.
  - 2) Der Herr Vorsitzende legt dem Rathe den über die Südstraße und deren Abwässerungen neu ausgefertigten Bauantrag vor und trägt die Beschlusseffassung des Bauantrages hierzu vor. Der Rath stimmt demselben zu. Mit den übrigen auf dem Plane eingeschriebenen Straßensicherungen ist man ebenfalls einverstanden.
  - 3) Als 3. Schutzmann wählt man den Unteroffizier Tänzler.
  - 4) In den Beschlüssen der Schützengesellschaft anlässlich der Einweihung des neuen Schießstandes wird Genehmigung ertheilt.
  - 5) Man nimmt Kenntniß von dem Stadtrathsrath-Beschlusse über den Einbau einer Hausmannswohnung im Dachboden der Industriehaus. Dem Beschlusse stimmt man zu.
  - 6) Das Regulativ über den Verkauf geistiger Getränke wird genehmigt.
  - 7) Als Bevollmächtigter und Stellvertreter zum Vergütungsfonds werden Herr Bürgermeister Gareis-Schwarzenberg und der Herr Vorsitzende gewählt.
  - 8) Ferner nimmt man Kenntniß
  - 9) von der Beurlaubung des Herrn Commerzienrath W. Dörfel auf vier Wochen.
  - 10) von der Verlängerung der Sommerferien auf drei Wochen.
  - 11) von der Wahl eines Sachverständigen zur Expropriation des Areals am Sechshause, welches zur Verlegung der Strahenschleife dort gebraucht wird, sowie
  - 12) von der Verordnung, Anstaltsleistungen in Vaulschen betreffend,
  - 13) von den Verhandlungen des Erzgebirgischen Kreisrathes.

Sitzung vom 27. Juli 1899.

- Anwesend: 4 Rathmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Die 1898er Steuerbestanden werden unter das Schanz- und Tanzstättenverbot gestellt.
  - 2) Man nimmt Kenntniß
  - a. von der Verordnung über Aufhebung von gesundheitsgefährlichen Stoffen zur Kreisverwaltung,
  - b. von einem Schreiben der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen, die Aufstellung von Rundreisefahrplänen betr.
  - 3) von dem Verlängerungsbefehle der Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1899.
  - 4) Die aufgestellten Bebauungspläne mit den eingeschriebenen Fluchtklinien für den nördlichen, östlichen und südlichen Theil der Stadt werden genehmigt. Außerdem kommen noch verschiedene Sachen zur Entscheidung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

**Amtliche Mittheilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtrathes zu Eisenach**

am 27. Juli 1899, Abends 8 Uhr im Rathhaussaal.

- Vorsitzender: Herr Stadtrathsrath-Bischofsberger Fröhliche. Anwesend: 14 Stadtrathsräthe, einschließlich Herr W. W. W. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse. Der Herr Vorsitzende stellt fest, daß die Tagesordnung beschlußfähig ist u. geht sofort zur Tagesordnung über.
- 1) Beschlusseffassung wegen Genehmigung der aufgestellten Bebauungspläne für den östlichen, südlichen und nördlichen Theil der Stadt. Herr Stadtrathsrath Fröhliche spricht sich für Genehmigung des Südstrahensplans aus, empfiehlt aber, die Beschlusseffassung wegen der anderen Stadttheile noch auszusetzen, um zunächst die Bahnangelegenheit abzuwarten. Herr Hannover und Andere halten die möglichst rasche Entscheidung für richtig. Die Abstimmung ergibt, daß der Fluchtklinienplan für das Südviertel einstimmig und die Pläne für das Nord- und Ostviertel gegen 1 Stimme genehmigt werden.
  - 2) Beschlusseffassung wegen Ankauf von Areal an der Schulstraße. Nach erfolgter Begründung der Rathsvorlage durch Herrn Bürgermeister Hesse beschließt man auf Antrag des Herrn Fröhliche, die Sache für heute von der Tagesordnung abzusetzen und zunächst eine Besichtigung vorzunehmen.
  - 3) Die Stadtkassenrechnung auf das Jahr 1898 wird Herrn Stadtrathsrath Bauw Müller, der sich dazu bereit erklärt, zur Rechenschaft überzuleisten.
  - 4) Von der vom Bezirksausschusse in Schwarzenberg vorgenommenen Wahl eines Sachverständigen zur Expropriation des Areals am Sechshause nimmt man Kenntniß, ebenso
  - 5) von einem Schreiben der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen über Ausstellung von Fahrplänen, sowie
  - 6) von der Verordnung über Gewährung einer um 400 Mark erhöhten Staatsbeihilfe für die Handwerkschule.
- Darauf geheime Sitzung.

**Ihr Vermächtniß.**

Roman von Maximilian Kogelstein. (13. Fortsetzung.)

Der Baumeister tröstete den Alten, so gut es eben ging. "Sagen Sie doch einmal, mein lieber Herr Herrchen, wie haben Sie denn nur des Barons von Walten Schulden in Erfahrung bringen können?" "Ja, sehen Sie, Herr Baumeister, das war garnicht so schlimm. Sein Bursche nämlich, der ist ein verflucht heller Junge; er ist der jüngste Bruder meines Schwiegerjohnes, und dieser kleine Kröte, der hat es lauter ausgefandenes. — Na und da drüber, da ist es auch man solche Sache, das ist ja der reine Roman."

Diese Gräfin von Koronagla, die das Deutsche nicht riechen kann, ist nämlich ausgekoddert, ich wollte sagen, ist alle geworden. Ihre einzige Tochter, ein hübschliches Mädel, — dunkel, — wie Milch und Blut und Feuer und Flamme — eine echte Polin — verlebte sich in den Neffen unseres Amtsvorsetzers und dieser Neffe wiederum in sie. Der junge Mann ist nämlich Arzt und besuchte alle Jahre seinen Onkel in Polen, den Gutbesitzer Ribold, Bruder des Schneidemüllers auf Hainfleisch. Na — lange Zeit ging ja auch die Geschichte, bis die gute Gräfin dahinter kam; dann gab es eine fürchterliche Scene und drei Monate später war Fräulein Tochter eine französische Gräfin und so reich — so reich — wissen Sie, war das eine Hochzeit! Stimmt aber nicht!! — Vor 14 Tagen rührte den reichen Grafen der Schlag, da ganz im Süden, in der Nähe von Monte Carlo, und gleichzeitig ist auch die gute Gräfin Schwiegermama gestorben. Verstehen Sie das, Herr Baumeister? Schrumm," sagte der Alte und kniff das linke Auge halb zu. "Run — das bekannte Ende vom alteniede," erwiderte Heyb. "Doch nun lassen Sie uns nach dem Garten gehen; ich habe nämlich meinen Freund mitgebracht und ich dachte, wir gingen dann zusammen zum Feste."

"Jawohl, Herr Baumeister; aber da hätten wir doch längst zu Ihrem Freunde geben müssen," sagte der Alte und eilte schnell vorwärts.

"Run, darum grämen Sie sich nur nicht, Herr Förster, der hilft Ihrem Schwiegerjohnes Kirichen pflücken."

"So?" — entgegnete der Alte — "nun, der kommt ja auch gleich mit."

"Der Herr Gendarm feiert ja heute auch wohl Kinderfest," sagte Heyb lächelnd.

"Ja, wissen Sie, Herr Baumeister, als der Segen anfing, da war er uns eine große Freude, doch als dieser," und er zeigte auf den ruhig auf einem Beine in seinem Neste stehenden berühmten Vogel, "alle Jahre mit größter Regelmäßigkeit wiederkehrte, da wurde die Freude immer kleiner — na der Mensch gewöhnt sich doch sehr bald an etwas. —"

Inzwischen hatten sich schon die Kinder in ihrem besten Staat vor dem Schulhaus versammelt; wohl hundertfünfzig an der Zahl. Die Knaben trugen Laubgewinde von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte, und die Mädchen Kränze im Haar von Blumen, womit gerade die Natur Gärten und Wiesen schmückte.

Patriotische Lieder singend, setzte sich um drei Uhr der Zug in Bewegung. Voran schritt eine Abteilung Knaben mit der neuen Fahne in deutschen Farben, dann folgten die Mädchen mit bellen, frisch geplätteten Kleibern und den Schluß bildeten wieder Knaben mit der schwarzweißen Fahne.

Die Lehrer und ihre Frauen führten den Zug und hinterher folgte das halbe Dorf in frohlichster Stimmung. Als die muntere Schaar im Walde an bewusster Stelle angelangt war, ließen sich die Kinder im Halbkreis auf den grünen Rasen nieder. Rings um den Halbkreis waren Tische und Bänke aus rohen Brettern für die Erwachsenen hergestellt. Der Gastwirth aus dem Dorfe hatte sich auch eingefunden. An einem breiten Wacholderstrauche hatte er ein Büffet improvisirt, das mit Bier, Zigarren usw. reichlich ausgestattet war.

Zu den ersten Gästen gehörten Frau Rentant und Frau Kontroleur aus der Stadt, die ja niemals fehlten, wo etwas los war. Dann kamen zwei Leiterwagen mit je vieren lang, die Leute des Herrn v. Siebow aus Beerensbruch, voraus die beiden Inspektoren zu Pferde.

"Ah, — ach sehen Sie doch nur wie großartig, Frau Rentant," sagte Frau Kontroleur, verzückt hin und her räkend. Nun folgten bald von allen Seiten Leute zu Wagen, zu Pferde und die meisten zu Fuß.

"Ah, da kommt ja auch der Förster Knurrbass mit dem Gendarm, und was sind das wohl für Herren, die bei ihnen sind?" fragte Frau Kontroleur halblaut, und legte ihr Pincenez fester auf die Nase. "Die habe ich noch nie gesehen! — doch, der eine scheint der hübsche Herr Baumeister der von der Bahn zu sein, der andere sieht einem Doktor oder Offizier sehr ähnlich."

"Aber sehen Sie doch einmal da hinüber, Frau Rentant, ist das nicht die Frau Sponholz? — bei Gott, sie ist es. Da haben Sie es doch — vorgehens Ausverkauf gewesen und heute mit Seidenkleid und theurem Federhut zum Waldfest? Sehen Sie, sehen Sie, Frau Rentant! Ich sage Ihnen doch gleich, es geht nicht mit rechten Dingen zu. Aber der Herr Sohn muß in Thoren das Gymnasium besuchen, er soll zur Steuer und Zehnten werden! Wie finden Sie das, Frau Rentant, ha — ha — ha." — "Sehen Sie doch, Frau Kontroleur, da kommt ja auch der Herr Oberförster mit zwei Damen. Sehen Sie nur, wie freundlich der alte Herr nach allen Seiten dankt. Und wie schön heute die Rose von Lindenheim aussieht, die andere Dame ist das reiche Fräulein v. Wildenau! Wie elegant und vornehm — jetzt begrüßen sie ja auch die beiden Herren; man sieht es doch gleich den Leuten an."

Nun stellten sich die Kinder auf und sangen: Deutschland, Deutschland über Alles. Beim zweiten Vers fiel plötzlich die Musik ein, die verließ und nur von einigen gelehren, Aufstellung genommen hatte. Freudige Liebesrührung malte sich auf allen Gesichtern. Als dann das Lied zu Ende war, ging der Lehrer Hoffmann zum Dirigenten und sagte ihm, daß sie zwar alle freudig überzucht wären, daß aber das wenige Geld nicht ausreichen würde.

"Lassen Sie das nur, Herr Lehrer," sagte der Dirigent der Bataillonsmusik, und klopfte ihm freundlich auf die Schulter. "Wir sind längst bezahlt, und wollen Ihnen heute ordentlich aufspielen und nachdem sollen sie auch noch tüchtig tanzen bis zum hellen lichten Morgen."

Nun nahmen die Musiker auf den vorderen Bänken Platz und spielten lustige Weisen. Nach einer Pause stellten sich zwei Mädchen mit ihrem Lehrer auf, machten einen tiefen Kniz und begannen dann vorzutreten:

**Einem Forstmanne.**

Was ist des Waldmanns Dach?  
Es ist des Himmels Wölbung blau,  
Es ist, wo zieht die Lerche grau;  
Es ist, wo glüht der Sonnenstrahl,  
Wo kimmern die Sternelein alkjumul;  
Dort ist des Waldmanns Dach.

Was ist des Waldmanns Sobd?  
Es glänzt im Sonnenstrahle gold  
Liegt in der Abendröthe gold;  
Sein Silber liegt im bleichen Mond,  
Wo stül des Mondes Männlein woht.  
Das ist des Waldmanns Sobd.

Was ist des Waldmanns Brod?  
Er leidet nimmer Noth;  
Es ist ein Käselein tod;  
Es ist der Rücken eines Reh,  
Es ist ein Fischelein aus tiefem See,  
Das ist des Waldmanns Brod.

Was ist des Waldmanns Trintpokal?  
Es schöpft die hohle Hand  
Aus des Baches Silberband,  
Aus des Felens reichen Quell.  
Wo tönt Begehang so hell:  
Dort ist sein Trintpokal.

Wo steht des Waldmanns Bett?  
Es ist das weiche Moos,  
Ziel in der Wälder Schoß,  
Der liebe Gott macht selbst dies Bett,  
Er, der die Blumen liebt nett.  
Dort ist des Waldmanns Bett.

Was ist des Waldmanns Musik?  
Im Wald ertönt des Hornes Klang;  
Im tiefen Thal am Bergabhang,  
Und dazu singet klar und fei  
Im grünen Laub das Vögel.  
Das ist des Waldmanns Musik.

Was ist des Waldmanns Gellstein?  
Es ist die werthe Familie sein,  
So feiergut, so sittenrein!  
Die Augen strahlen wie Sternensicht  
Der Vater droben vergißt sie nicht.  
Das ist sein Gellstein.

Der alte Förster schüttelte bedenklich den Kopf, und der Gendarm klopfte ihm lachend auf die Schulter.

"Sehen Sie, Vater," sagte er, "jetzt haben Sie's doch gehört, was der Forstmann für ein glücklicher Mensch und wie behäuflich sein Dasein ist. Ich habe ganz deutlich Hosenbraten, Rehräuden und Fische verstanden!" —

"Run, so ganz schlecht ist es ja auch manchmal nicht, und besonders im Sommer, wenn wir mit den Kulturen durch sind, dann ist das Leben auch erträglich, abgesehen von den Scherereien der Landwirtschaft, aber im Herbst und im Winter, wenn man oft keinen Hund aus dem Hause jagt, und jeder Mensch den Ofen drückt, dann geht der vielbesungene Forstmann hinaus in seinen Holzschlag, der vielleicht zwei Meilen entfernt ist, um dort den ganzen geschlagene Tag im Schnee und Schmutz umherzu trampeln, und wenn er spät am Abend ehrlich und redlich ermüdet nach Hause kommt, dann holt er sich sein Mittagbrod aus der Köbse — ach ja, das ist schön, aber davon hat die Auguste vom Schulzen Beklammert und Belows Bertha nichts verkamirt. Ja, mein Sohn, in der Dichtung — da steht der Forstmann obenan, aber in der Wirklichkeit — schrumm — da ist es anders," war der Alte wohlbezügelter Antwort.

Na — stoßen wir noch einmal an und lassen den Jungen leben", meinte der Gendarm schmunzelnd und hielt sein Glas gegen das Licht. —

Nun stellte sich der Lehrer Hoffmann mit zwei Knaben eines entfernteren Ortes vor dem Tisch des Oberförsters auf. Sie machten eine besonders tiefe Verbeugung und sprachen mit so lauter Stimme, daß es Allen verständlich war und Jeder hören konnte:

"Doch klingt das Lied vom braven Mann  
Wie Orgelson und Glockenlang."

Mit wohlthunenden Gefühlen sah der Oberförster zum Baumeister hinüber, dessen leichtes Kopfnicken bezeugte, daß sie sich wohl verstanden.

Seitlich von jenem Tisch standen an einer starken Tanne gelehnt der Bühnenmeister und der Bahnwärter von Bude 214. Als die Knaben ihren Vortrag beendet, ging der Oberförster zu ihnen und reichte jedem die Hand und dankte für diese Aufmerksamkeit. "Wenn Ihr Ferien habt," sagte er freundlich und legte seine Hände auf ihre Schulter, "dann kommt einmal nach Lindenheim und so Ihr angeln oder krebßen wollt, so werdet Ihr dort alles vorfinden."

Nun mußten sie an seinen Tisch kommen und Heyb dankte nochmals, Jedem herzlich die Hand drückend; dann stellte er sie den Anderen vor und in Herzhas glänzte eine Thräne.

Während nun die Musik ihre lustigen Weisen spielte, kamen die Kinder alle zusammen, die jetzt mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden, dann folgten Gesänge und Spiele, wobei Prämien und Geschenke theilhaftig wurden, die einen Sturm von Freude und Jubel zum Ausdruck brachten. Des Grenz-aufsehers Walters Aeltester, der den Reichsapfel vom Apler heruntergeworfen hatte, besam eine so schöne Schulmappe, wie sie im Dorfe nur noch des reichen Bauern Transkis Wilhelm besaß.

Der Ingenieur, durch dessen immer frohe Stimmung heute manchmal ein befanders feierlicher Ernst ging, hatte inzwischen mit Fräulein v. Wildenau eine Promenade in den Wald angetreten, die er unter allerlei interessanten Erzählungen in die Länge zog, denn in der Tiefe seiner Seele ruhte im Halbschlummer und bangem Erwarten ein wunderbares Etwas, zu dessen stiller, seliger Theilnahme er nun ein zweites Herz zu finden suchte.

Der Oberförster begab sich zu seinen Leuten und sprach auch sehr freundlich des Vängerer mit dem Gendarm und vielen Anwesenden.

Hertha und der Baumeister mischten sich in den Trubel und hatten ihre Freude daran. Ein kleiner Knabe führte sein noch kleines Schwesterchen an der Hand, das mit wahrer Seligkeit seinen Kuchen betrachtete, von dem es nur wenig abgebißen, damit dieser Genuß doch recht bleibe. Mit ihren großen Augen sahen diese Kinder so glücklich, so treuhuldig und juchend in die Welt, wie die Küchlein unter den Flügeln der Glucke.

Der Kleine hatte keine Mütze, ein Lurus, den sein Haupt wohl noch nie geziert hat; und sein Schwesterchen trug ein reines, aber ausgebleichtes Kattunkleidchen, das wohl in einer besser situirten Bauernfamilie die Stufenleiter gemacht hatte. In den Haaren trug sie einen Kranz von Gänseblümchen; beide Kinder gingen barfuß, und wenn sie heute so erschienen, so durfte man wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß ihren Füßen Strümpfe und Schuhe gänzlich unbekannt waren. Hertha that dieser Anblick in der Seele weh. Sie gab den Kindern Bonbons und Schokolade und ließ sich von der einen Lehrerknabe den Namen der Kleinen sagen.

Aber auch der Baumeister sah dieß das Bedürfnis, zu helfen und war innerlich erfreut, daß Hertha ganz in seinem Sinne gehandelt.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

— Die Militärmaße verschiedener Völker. Das Mindestmaaß für das preussische Militär in den Jahren 1840 bis 1860 betrug 1,63 m. Das jetzige Maaß für das deutsche Heer ist nach dem Gesetz vom 3. August 1893 auf 1,64 m herabgesetzt worden. Vor dieser Zeit betrug es 1,67 m (5 Fuß). Das Mindestmaaß für das Gardekorps betragt (ausgenommen die leichte Kavallerie, das Eisenbahnregiment und die Abtheilung für Luftschiffer) 1,70 m, ausnahmsweise 1,67 m. — In Frankreich befinden sich die größeren Leute im germanischen Norden und Süden, die kleineren im Südwesten. Das französische Militärmaaß erlitt folgende Wandlungen: Ludwig XIV. setzte im Jahre 1701 das Mindestmaaß auf 1,69 m fest. Von 1789 bis 1793 betrug das Mindestmaaß 1,69 m. Vom Jahre 1831 an wurde es auf 1,66 m festgelegt, fiel dann im Jahre 1868 auf 1,65 und 1872 auf 1,64 m. Kürassiere haben 1,70 bis 1,85 m. Italien hat im nördlichen Theile, nämlich in der Romagna und Emilia, die kräftigsten Leute aufzuweisen, während in der südlichen Landschaft Calabrien die schwächlichsten sind. Die längsten Leute findet man an den Küstenstrichen und in dem mit germanischen Elementen vermischten nördlichen Theile. Das Mindestmaaß des italienischen Heeres ist 1,65 m. — In den Völkern des Oesterreich haben den größten Wuchs die Serben (1,67 bis 1,70), den kleinsten die Magyaren, Polen und Ruthenen (1,55 bis 1,60) m. In der gesamten Monarchie (Oesterreich-Ungarn) wurde im Jahre 1858 das Mindestmaaß auf 1,63 m (= 5 Fuß) festgelegt, doch ging es durch das Wehrgesetz von 1889 auf 1,65 m zurück. Das höchste militärische Minimalmaaß der Rekruten hat das großbritische Heer, 1,65 m, was offenbar ein Zeichen für den hohen Wuchs der Engländer ist. Die Wehrzahl der Rekruten miszt über 1,65 m. In Rußland finden sich die größten Leute in den Ostseeprovinzen; den kleinsten Wuchs hat die finnisch-tatarische Rasse. Das russische Minimalmaaß beträgt 1,64 m. Für das Schweizerische, belgische und holländische Heer beträgt es 1,65 m, für das Schweizerische Heer 1,66 m und für das Heer der nordamerikanischen Freistaaten 1,69 m.

Die's doch ge- und wie be-  
Dafenbraten,  
nicht, und  
durch sind,  
Scherezeiten  
wenn man  
Mensch den  
hin aus in  
ist, um dort  
umherzu-  
redlich er-  
tagged aus  
die Auguste  
des deflamirt.  
Forstmann  
es anders."

Die älteste Stadt, die noch besteht, ist Damaskus. Sie existiert seit mehr als 4200 Jahren. Nach der Sage hat sie ein Großsohn des Noah begründet. Mit annähernd 4000 Jahren kommt dann Jerusalem. Als dritte, mit 3460 Jahren, Athen, zugleich die älteste Stadt Europas, während Rom, das bekanntlich erst 753 v. Chr. gegründet wurde, jetzt erst 2652 Jahre alt wäre. Eine andere europäische Stadt ist beinahe ebenso alt und war schon blühende Handelsstadt, als Rom noch ein kleiner, unbekannter Flecken war. Das ist Marseille, eine griechische Kolonie, die vor 2488 Jahren begründet wurde. Peking, die Hauptstadt Chinas, steht schon über 3000 Jahre, Tanager, die Handelsstadt Marokkos, 2700 Jahre. Wahre Kinder sind gegen dieses Alter London und Paris, wiewohl nun auch bereits 1950 Jahre verfloßen sind, seitdem Cäsars Legionen den Briten und Galliern römische Kultur ins Land brachten. Noch jünger sind Wien und Berlin.

Eine werthvolle Zugabe zum Futter für Kanarienvögel, wie der „Praktische Wegweiser“ schreibt, ein Stückchen Speck. Der Genuß desselben bekommt den Vögeln recht gut und sie fallen, hat er einmal einige Zeit gefehlt, begierig darüber her. Außerdem soll er die Verwundungen, dem Krupfen der Jungen Einhalt thun und auch zur Federbildung dienen.

Das Wachsen der Fingernägel. Ein amerikanisches wissenschaftliches Blatt giebt einige überraschende Erklärungen über das Wachsen der Fingernägel ab, das sehr verschieden auftritt. Die Nägel wachsen im Sommer schneller als im Winter und in der Jugend weniger schnell als im Alter. Schon eine leichte Erkrankung hält ihr Wachstum zurück; sie verlängern sich sogar bei denselben Menschen sehr verschieden: die Nägel der rechten Hand wachsen ungleich schneller als die der linken, der Mittelfinger am schnellsten, Daumen und der kleine Finger am langsamsten. Ihr Wachstum beträgt wöchentlich 0,075 mm, d. h. etwa über 4 in im Laufe eines Jahres. Ein Mann im Alter von 70 Jahren hat also 56 in Horn an seinen Fingernägeln seiner Lebenszeit im Ganzen 86 Mal erneuert.

Wie der Bahndirektor einer Sekundärbahn sich zu helfen wußte. Auf seiner ostpreussischen Sekundärbahn, schreibt die „Berl. Ztg.“, hatte ich Anfangs letzter Woche eine größere Anzahl von Ausflüglern nach einem bekannten Seebade begeben. Nach einem Tage voll Vergnügen wollten sie den letzten Zug am Abend zur Rückfahrt benutzen. Das war ein lässliches Verhaben, dem leider der Herr Bahndirektor des Ortes einen dicken Strich durch die Rechnung machte. Der Zug, aus einer geringen Zahl von Wagen bestehend, reichte für die Rückfahrt sämtlicher Ausflügler nicht aus. Was thun? Mehr Wagen waren nicht zu beschaffen. Um den langwierigen Auseinandersetzungen mit nicht mitbeförderten Passagieren zu entgehen, ließ der Herr Verkehrsleiter schnell vorher die Bahnhofsuhr zehn Minuten vorstellen — das Zeichen zur Abfahrt geben und den Zug abhampfen. Die Späterkommenden hatten das Nachsehen. Sie hatten sich einfach — nach der Bahnhofsuhr — veripädet. Murren half nicht — warum waren sie so säumig gewesen? Es blieb nichts Anderes übrig, als die Nacht ebenfals noch dem Badecarte zu wirmen. Am anderen Morgen aber waren die Säumligen viel zu früh zur Stelle. Ihre Uhren zeigten zehn

Minuten mehr als die wieder richtig gestellte Bahnhofsuhr. Passirt ist die ganze Geschichte auf der Königsberg-Cranzer Bahn im Juli 1899.

Eine Geschichte von einem überlisteten Restaurateur erzählt man sich in Berliner Gastwirtschaften. Herr X. war als fauler Zahler bei den Lieferanten bekannt und gefürchtet, trotzdem verstand er es, sich immer neue Bezugsquellen zu sichern. Eines Tages kam zu ihm ein Weinhändler, der noch von früher vergeblich der Bezahlung harpte, um ihn, wie schon oft, zu mahnen. Der schlaue Kunde vertröstete ihn auf später und machte gleichzeitig neue Bestellungen von erheblichem Umfange. Die „Kleinigkeit“ sollte dann zusammen erledigt werden. Am nächsten Tage kam der Weinhändler seinem Versprechen, die Waaren bald zu senden, nach. Mehr zum Staunen des Wirthes, der auf die Erfüllung seiner Wirsche gar nicht gerechnet hatte. Als der Kutscher die alte Rechnung vorzeigte, erhielt er sie wirklich bezahlt, hatte der Wirth doch, wie er ausdrücklich erwähnte, dabei noch ein gutes Geschäft gemacht. Der Kutscher brachte nun nachdem die Flaschen abgeladen waren, schleunigst das Geld in Sicherheit. Nachmittags lehrte er jedoch ganz bestürzt wieder und eröffnete dem verdutzten Wirth, daß er aus Versehen statt des bestellten Weines mit Wasser gefüllte Schaufensterflaschen abgeliefert hätte. Der Augenschein bestätigte diese Angabe, sodaß der Wirth darauf einging, dem Manne das Wasser mit den Weinresten zum „Umtausche“ wieder mitzugeben. Natürlich wartet er noch immer auf den Wein.

Ein guter Patient. Arzt: ... Sie müssen solider leben: In Ihrem vorgeschrittenen Alter soll man sich Wein, Weiß und Gefang abgewöhnen! — Patient: „Wissen S' was, Herr Doktor, da werd' ich mir vorläufig den Gefang abgewöhnen!“

Zurechtweisung. Herr (im Concert zu zwei schwachen Damen): „Entschuldigen Sie, meine Damen, im Programm steht: ‚Nieder ohne Worte!‘“

Die Heilbarkeit der Trunksucht. Das schreckliche Laster der Trunksucht, welches den Wohlstand des Einzelnen wie der Familie zerstört, ja für die wirtschaftliche Lage ganzer Völker die größten Gefahren in sich trägt, wird von Vereinen und einzelnen Personen mit Schrift und Wort zu bekämpfen versucht. Leider vielfach vergeblich, und man nimmt auch an, daß die Trunksucht im Allgemeinen nicht heilbar ist, obgleich der Geheimmittelschwinder alle möglichen „unfehlbaren“ Heilmittel dafür anbietet. Dr. med. Hugo Hoppe beweist nun aber in dem eben erschienenen Heft 8 der „Gartenlaube“, daß die Trunksucht heilbar ist, allerdings nicht mit einzelnen Mitteln oder Arzneien, sondern durch häusliche Kur, die im Wesentlichen eine Aenderung der bisherigen Lebensweise und völlige Enthaltung vom Alkohol bedevdet. Der sehr interessante und wichtige Artikel behandelt die Angelegenheit in ausführlicher Weise, so daß Mancher, der unter dem entsetzlichen Druck der Trunksucht leidet und sein Glend bedauert, wieder Hoffnung schöpft und mit energischem Willen sich Heilung verschaffen kann.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 30. Juli bis 5. August 1899.  
Aufgebote: 52) Hugo Clement Mänzel, Bauereibesitzer in Wernesgrün, ehel. S. des Christian Gottlieb Mänzel, Privatiers ebendort und Johanna Breitschneider in Schönheide, ehel. T. des weil. Karl Gustav Breitschneider, Fabrikbesizers hier. 53) Paul Bernhard Graupner, Schlosser hier, ehel. S. des weil. Bernhard Graupner, Bäckers hier und Emilie Clara Bräuninger hier, ehel. T. des Johannael Bräuninger, Handarbeiters hier.  
Getauht: 178) Martha Elise Unger. 179) Paula Martha Unger. 180) Martha Weigel, unehel. 181) Meta Dora Hofmann. 182) Fritz Kay

Helbig. In Wildenthal: 183) Clara Irma Krönert. 184) Olga Wally Pitz. 185) Fritz Heymann.  
Begraben: 116) Emma Martha, ebel. T. des Franz Kaufmann, Maurers hier, 7 M. 14 T. 117) Ernst Magnus Olshamm, anfal. B. und Klempnermeister hier, ein Ehemann, 70 J. 4 M. 1 T. 118) Elise Gammila, ebel. T. des Emil Friedrich Gärtzel, Maschinenführers hier, 2 M. 21 T. 119) Adolf Friedrich Müller, anfal. B. und Formsteker hier, ein Ehemann, 77 J. 4 M. 16 T.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis:  
Vorm. Predigtort: Apostelgesch. 9, 10-22. Herr Diae. Rudolph. Beichte und heiliges Abendmahl bleiben ausgefetzt. Nachm. 1 Uhr: Bestunde. Derselbe.

An diesem Tage wird eine Collecte für die Judenmission eingesammelt. Abends 8 Uhr: Junglingsverein. Herr Diaconus Rudolph. Nächsten Montag Vorm. 9 Uhr: Wochencommunion. Herr Diaconus Rudolph.

Nächsten Dienstag früh 6 Uhr: Bestunde. Derselbe.  
Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. X post. Trin. (Sonntag, den 6. August 1899).  
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.  
Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchennachrichten von Hundshübels am Monat Juli 1899.

Getauht: Paul Walter, anherbeil. S. der Laura Emilie Aufschwih, Wirtin in Reidhardtthal. Elia Elise, T. des August Hermann Dorn, Forsters allhier. Curt Rudolf, S. des Louis Reich, Bahnarbeiters allhier. Carl Erich, S. des Carl Friedrich Böttcher, Fabrikarbeiters in Reidhardtthal. Johanne Elise, T. des Gustav Adolph Kropf, Bahnarbeiters allhier. Irene Eugenie, T. des Emil Victor Fieder, Zimmermanns allhier.

Aufgebote: Herr August Adolph Paul Breitschneider, Kaufmann in Nördlingen i. W. mit Fräulein Marie Babette Rathilde Frey in Dintelshühl i. B. Ernst Oscar Hall, anfal. Handarbeiter allhier mit Anna Emilie Leißner Klöpplerin in Lichtman.

Getauht: Junggefell Hermann Paul Schäfer, Fabrikarbeiter allhier mit Jungfrau Auguste Minna Springer, Tambourierin allhier.  
Begrabt: August Richard Albert Schärer, Zimmermann allhier, 27 J. 2 M. Ernst Eugen, S. des Ernst Hermann Wappler, Maschinenführers allhier, 1 M. 22 T.

10. Trinitatissonntag, den 6. August 1899.  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Judenmissionsstunde.

Chemnitzer Marktpreise			am 2. August 1899.		
Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 54 Pf. bis	9 Mt. 05 Pf.	pro 50 Mils		
"sächsischer"	7 " 95 "	8 " 10 "			
Roggen, niederl. sächs.	7 " 90 "	8 " "			
"preussischer"	7 " 90 "	8 " "			
"bergscher"	7 " 70 "	8 " 80 "			
"preussischer"	7 " 85 "	8 " 10 "			
"böhmischer"	7 " 85 "	8 " "			
Futtergerste	6 " "	7 " "			
Hafers, sächsischer	7 " 45 "	7 " 85 "			
"preussischer"	7 " 45 "	7 " 85 "			
Kocherbsen	8 " 50 "	9 " 50 "			
Wahl- u. Futtererbsen	7 " 25 "	8 " "			
Hens	3 " 40 "	4 " 20 "			
Stroh	2 " 40 "	2 " 80 "			
Kartoffeln	2 " 75 "	3 " "			
Butter	2 " 20 "	2 " 60 "			

Beizungsmittel für  
Pflanz-Weile für  
Garten und  
bei Anwendung 10,000 kg.

**Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.**



**BILLIG und SPARSAM** in der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi“ zum Würzen der Suppen. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe oder Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen. Erhältlich in Fläschchen von 35 Pfg. an in allen Delikatess- und Kolonialwaaren-Geschäften.

Wer einen Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospekt und Auskunft von der Chemnitzer Wäschmangel-Fabrik Joh. Magrius (vorm. Otto Ruppert) Kappel-Chemnitz kommen. Junger anständiger Mann, sucht

**Dresdner Bank.**  
Act.-Cap. 130 Millionen. Reserven 34 Millionen.

**Filiale der Dresdner Bank Chemnitz**  
Johannisplatz

befasst sich mit allen Zweigen des Bankgeschäftes unter ausserst coulant. Bedingungen und empfiehlt sich besonders für:  
Ankauf und Verkauf v. Staatspapieren, Eröffnung v. Conto-Correntverbindungen und Check-Conten, Ankauf und Einziehung guter Kundenwechsel und Checks, Aufbewahrung von Depots, Tresorfächer-Vermiethung.

**Neue Vollheringe, neue Kartoffeln, hochfein**  
5 Liter 30 Pf.  
frische Gurken, Stück von 5 Pf. an empfiehlt M. Kluge, Poststr.

Dismembrations-Vermessungen (Bauplan- u. andere Abtrennungen), Grenzfeststellungen, Neuannahmen, Nivellements, Bebauungspläne, Concessions-Zeichnungen zu Stauanlagen, sowie alle anderen geometrischen Arbeiten besorgt prompt  
C. Schneider, staatl. gepr. u. verpfl. Geometer. Oelsnitz i. B., i. St. Reichardtthal.

**Neue geräucherte Heringe**  
empfiehlt August Meichsner.

Logis wenn möglich mit Kost, Nähe des Postplatzes bevorzugt. Offerten unt. N. N. 100 postlagernd Eibenstock.

**Gegeu Nicht u. Rheumatismus**  
leisten die besten Dienste Parisische Waldwoll-Planne, Unterleider, Strümpfe, Garne, Binden, Sohlen, Waldwoll-Watte, Fichtennadel-Del u. Bade-Extract, Fichtennadel-Seife (ein hygienisches Toilettemittel 1. Ranges), seit einem halben Jahrhundert unübertrefflich bewährt, wissenschaftlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet. Durch 21 Medaillen u. Ehrendiplome ausgezeichnet.  
Alleinverkauf für Eibenstock bei Hulda Melnel.

**Stollwerck's**



**Brause-Limonade-Bonbons**  
erfrischend u. wohlschmeckend.  
Stück 10 u. 6 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.  
Ueberall käuflich.  
Geß. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

**Weber's Würfel-Chae**  
gibt ein Getränk von sehr feinem Geschmack. Vorräthig bei: Magaus Winkler.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Wert: Dr. Retan's Selbstbewahrung  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Lausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Verlagsgesetz in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Shamp Bay-Rum**  
v. Hahn & Hasselbach, Dresden, wirkt erfrischend auf die Kopfenruen, verhindert Haarausfall u. Schuppenbildung. à Fl. 1 Mk. bei Paul Rossner, Friseur.

**Patente**  
Utheuerkorn, Chemnitz

**Beglückt und beneidet**  
werden Alle, die eine junge, weiße Haut, rothen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur: **Nabeuler's Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Nabeuler-Präsident. à Et. 50 Pf. bei: **Apotheker Fischer.**

**Ein Aufpasser**  
gefucht. Ant. Crottenseest. Nr. 5.

**Die diesjährige Grasnutzung**  
1) vom Gottwaldsraum, ca. 2 Acker, am Carl'sfelder Steig.  
2) vom Anger-Raum, ca. 2 1/2 Acker, am Sternsflügel.  
3) der Brand-Wiese, ca. 2/3 Acker, im Goldbrunnen  
ist noch abzugeben durch  
**Eugen Dörfel.**

**Zoll-Inhaltserklärungen**  
neues, kleines Format, sowie auch großes Format, hält stets vorrätzig  
**E. Haubebohn's Buchdruckerei.**

**Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

**3. Bürger-Versammlung**  
Sonnabend, den 5. August, Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr im Feldschlößchen,  
wozu alle stimm- und wahlberechtigten Bürger hiermit eingeladen werden.

**Tagesordnung:** Wie steht es mit unserer Eisenbahn-Angelegenheit?

Der Einberufer.  
Bernh. Fritzsche.

**Gesellschaftshaus „Union“.**

Deute Sonnabend, von Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr an:

**Gr. Garten-Concert.**

Warme und kalte Küche wie bekannt. Viele ff. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Gerieke, Unionswirth.

**Achtung! Achtung!**

Einem hochverehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich nächsten Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, den 5., 6., 7. und 8. August, sowie Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, den 12., 13., 14. und 15. August, zum Bogelschießen in Eibenstock, auf dem Schützenplatz daselbst meine hochelegante

Amerikanische

**Luftschiffahrt**

aufgestellt habe. Der vielen Kosten halber bitte um zahlreichen Zuspruch. Größte Sonnabend, den 5. August, Abends 6 Uhr.

Hochachtungsvoll

Oskar Reichel,  
Bischofsw.

**Schützenfest in Eibenstock**

Sonntag, den 13. u. Montag, den 14. August.

**Oberhemden.**



C. G. Seidel, Eibenstock.

**Lebensstellung.**

Eine mechanische Stickerwarenfabrik in Leipzig sucht per sofort oder später einen mit d. Branche vollständig vertrauten Herrn zu engagiren, der genau die Herstellung aller Artikel kennt und befähigt sein muß, für gute Beschäftigung der vorhandenen 13 Maschinen zu sorgen.

Betheiligung mit etwas Kapital, das sicher gestellt werden kann, erwünscht u. ist späterer Eintritt als Theilhaber in Aussicht. Offert. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, des Gehaltsanspruches u. Zeugnisabschriften unter **K. 582** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

**Direkt ab Fabrik-**

**Blach Mittweida** verkaufte gegen Nachnahme  
ca. 76 cm br. ungeb. Kessel à m 26 Pf.  
83 " " " " à m 36 Pf.  
160 " " " " à m 64 Pf.  
70 " " " " à m 39 Pf.

A. Alexander, Mittweida i. S. Webwaren-Niederlage.

Bortofr. Brodenverfandt v. Inletts, Seidemann, Hendenbarchent à m

**Selters-Wasser und Brause-Limonaden**

empfehlen bestens

H. Lohmann,

Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.



**Neu!** Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Kalt- u. Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **Neu!**  
**kalt, warm oder kochend**  
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vortheilhaftestes, schwebendes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 A.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebliger Pyramiden-Markte ersichtlich.  
Heinrich Mack, Ulm a.D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

**Die Verzinsung von Baareinlagen**

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

**3%** bei täglicher Verfügung  
**3 $\frac{1}{4}$ %** " einmonatlicher Kündigung  
**3 $\frac{1}{2}$ %** " dreimonatlicher " "

Einlagen mit längerer Kündigungsfrist unterliegen besonderer Vereinbarung u. halten wir unsere Dienste auch für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

AUE, im August 1899.

Wechselstube u. Depositenkasse der  
**Leipziger Bank.**



gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel. Allein echt mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.  
Sei Sie vorsicht vor Nachahmungen!  
In allen besseren Colonial-, Drogerie- und Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

**Freibank Eibenstock.**

Deute Sonnabend früh 7 Uhr: minderwerthiges Schweinefleisch Pfund 40 Pf.

Siegen ein Mastrisches Unterhaltungsblatt.

**Weinrestaurant Schönheide**

nur Weine erst. Firmen, reichhalt. Frühstückskarte hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum sowie Sommerfrischlern angelegentlichst empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

**Anton Herrmann.**

**Zimmerscher.**

Montag, den 7. August, von 6 bis 10 Uhr Abends:

**Grosses Garten-Concert**

gespielt vom Musikdirector Oeser. Entree 30 Pf.

Es ladet ergebenst ein

**Ficker.**

**Kaiser-Panorama Eibenstock**

Forststraße 6, im Fabrikgebäude der Firma: A. L. Unger

Achte Woche, vom 6. bis 12. August

Die Sehenswürdigkeiten der bairischen Königs-Schlösser **Linderhof und Berg.**

Diese interessante Serie hat überall den größten Beifall gefunden und wird auch hier alle Besucher in jeder Hinsicht zufrieden stellen. Um gütigen Besuch höflich bittend zeichne ich

Achtungsvoll

**Hugo Naake.**

**Todes-Anzeige.**

Deute früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr verschied plötzlich nach langem Leiden unser lieber Sohn

**Georg**

im Alter von 25 Jahren. Dies zeigt tiefbetruht nur hierdurch an

**Familie Hentschel.**

Muldenhammer, den 4. August 1899.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle in Eibenstock aus statt.

**DANK.**

Für die uns beim Heimgehe unseres theueren Entschlafenen, des Klempnermeisters Herrn **Ernst Magnus Glassmann** so vielst gegebenen Beweise der Liebe u. Theilnahme sagen hierdurch den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eibenstock, den 3. August 1899.

**Restaurant zum Adlerfelsen.**

Montag, den 7. August:

**Schlachtfest.**

Vorm. 10 Uhr **Beilweisz**, später **fische Wurst mit Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet

**Albin Vogel.**



Sonntag, den 6. August, Nachm. punkt 2 Uhr:

**Scheibenschießen.**

Gäste bestens willkommen.

**ff. Bruch-Kaffee**

**Chocolade**

**„Gefüllte**

**„Nuß-Chocolade**

**ff. Cacao**

**„Haser-Cacao**

**„Honig-Ersatz**

$\frac{1}{2}$  Pf. 15 Pf.

**Gezuckerten Zucker**

**Würfel-Zucker**

empfehlen **Hulda Meinel.**

**Zu verkaufen**

ist 1 Tafelwaage, Sägmühle, Kaffee-Brenntrömmel, Essig- und Petroleumpumpe, ein Saß Gemäße, eine Partie Glas- und Blechbüchsen.

M. Kluge, Poststraße.

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pf. an Goldtapeten 20 " " in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verl. kostenfr. Musterbuch Nr. 493

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

**Deutsches Haus.**

Deute Sonnabend:

**Sauere Flecke.**

**Schützenhaus.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**. Jedes Paar erhält gratis ein reizendes Souquet.

Es ladet ergebenst ein

**G. Becher.**

**Feldschlößchen.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Emil Scheller.**

**Deutsches Haus.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Oscar Schneider.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Ernst Döhner.**

**Schönheiderhammer.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **hartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Gustav Hendel.**

**Gasthof Reihardssthal.**

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

**E. Jugelt.**

**Thermometerstand.**

8. Aug. + 8, Grad + 19, Grad.

9. " + 9, " + 19, "

viertel. 1  
des „Bl  
u. der V  
Blasen“ i  
unsern E  
Rei

Herr  
1899 beu  
vertreter  
S d

Herr  
beurlaun

Be

geschlo

— T  
veröffentli  
Haager B  
im Ganzen  
der Gesen  
belegung d  
bezeichnet  
sich nicht  
maßvoller  
mann auch  
Bölder in  
gabe der S  
Bemittelte  
durch miß  
beschweren  
Konferenz  
werden ei  
an das fo  
Konferenz  
reichen wi

— F  
minister d  
des „Zent  
dieses Ber  
sich bis in  
haustheuer  
festhalte,  
und der ei  
irgend ein

— F  
Revisio  
wir versch  
es wäre, d  
Leichsinn  
achtlassung  
eine versch  
rete oder  
vorgeklag  
ten, aller  
sich eine h  
anderem B  
zu werden.  
Stätten- un  
Berufsge  
vorschriften  
hält, da  
lehten habe  
durch Nich  
des Betrie  
begeben ha  
ungames  
zur Verkei  
anderer W  
nar zu wü  
mal ange  
der die W  
Pfenig bei  
auf die Ge  
Unfallverh  
geht er de  
verfügt,  
nur zu wü  
sprechung d  
durch wird

— F  
Klempner  
sich nicht  
maßvoller  
mann auch  
Bölder in  
gabe der S  
Bemittelte  
durch miß  
beschweren  
Konferenz  
werden ei  
an das fo  
Konferenz  
reichen wi  
— F  
minister d  
des „Zent  
dieses Ber  
sich bis in  
haustheuer  
festhalte,  
und der ei  
irgend ein  
— F  
Revisio  
wir versch  
es wäre, d  
Leichsinn  
achtlassung  
eine versch  
rete oder  
vorgeklag  
ten, aller  
sich eine h  
anderem B  
zu werden.  
Stätten- un  
Berufsge  
vorschriften  
hält, da  
lehten habe  
durch Nich  
des Betrie  
begeben ha  
ungames  
zur Verkei  
anderer W  
nar zu wü  
mal ange  
der die W  
Pfenig bei  
auf die Ge  
Unfallverh  
geht er de  
verfügt,  
nur zu wü  
sprechung d  
durch wird